

# **Studium Generale - Ringvorlesung**

## **Ethik und Ungewissheit**

### **Organisation:**

**Graduiertenkolleg Bioethik (Prof. Dr. Eve-Marie Engels) /  
Gesprächskreis Ethik in den Wissenschaften (Prof. Dr. Dietmar Mieth)**

**Koordination: Walter Schmidt**

*jeweils Montag, 18 Uhr c.t.,  
Hörsaal 22, Kupferbau*

Ethisches Nachdenken beginnt da, wo moralische Unsicherheiten entstanden sind. Moralische Unsicherheiten entstehen vor allem angesichts tiefgreifender gesellschaftlicher Veränderungsprozesse, wie wir sie zurzeit im politischen und sozialen, im wirtschaftlichen, naturwissenschaftlichen und technischen Wandel erfahren. Ethisches Nachdenken setzt an diesen Veränderungsprozessen an. Das zentrale Ziel ethischen Nachdenkens und Argumentierens ist, durch jeweils bessere Begründungen zu (neuen) Gewissheiten, heute vor allem angesichts des Handlungsbedarfs in dringlichen praktischen Fragen zu gelangen.

Wer im Bereich der interdisziplinären Ethik arbeitet, sieht sich mit unterschiedlichen Arten von Ungewissheiten konfrontiert. Auf der theoretischen Ebene der Moralphilosophie können sie sich zum Beispiel auf die Angemessenheit von Situationsdeutungen beziehen, auf die Kohärenz von Begründungen, auf die Hierarchisierung von Werten oder auf die Gültigkeit von Normen. Auf der Sachebene ist es die empirische Ungewissheit in den angewandten Naturwissenschaften und der Technik, die Risikofaktoren darstellen, mit denen umgegangen werden muss, ohne sie je ganz ausräumen zu können. Ungewissheiten zeigen sich auch in wissenschaftlichen Forschungskontroversen. Die politischen Diskussionen um die nicht absehbaren gesellschaftlichen Folgen vor allem anwendungsorientierter Forschungen, in deren Mittelpunkt aktuell vor allem die Bereiche Gentechnik und Ökologie, Neurowissenschaften und Medizin stehen, können in ihrer notwendigen ethischen Reflexion auf die ihnen zu Grunde liegenden Normen und die durch diese Normen impliziten Zielvorstellungen auf die Auseinandersetzung mit Ungewissheit nicht verzichten. Die Auseinandersetzung mit Ungewissheit reicht von ihrer Diskussion als zentraler Begriff der modernen Technikfolgenabschätzung bis zur Klärung ihres epistemologischen Status in der Tradition der neuzeitlichen und modernen Epistemologie. Er umfasst die Reflexion auf existenzielle, anthropologische, epistemologische, kulturwissenschaftliche, entscheidungstheoretische und wissenschaftstheoretische ebenso wie empirische und politische Fragen. Die Vorträge sollen in den angesprochenen Feldern einen Einblick in die Diskussion über den Umgang mit "Ungewissheit" geben.

Diese Ringvorlesung findet im Jahr des 20-jährigen Jubiläums des Gesprächskreises "Ethik in den Wissenschaften" und des 15-jährigen Jubiläums des Internationalen Zentrums für Ethik in den Wissenschaften (IZEW) statt.

- 18.04.2005 *Prof. Dr. Christoph Hubig, Stuttgart*  
Technik, Ethik und Ungewissheit
- 25.04.2005 *Prof. Dr. Wolfgang Bonß, München*  
Die soziale Konstruktion von Risiken und Sicherheit
- 02.05.2005 *Prof. Dr. Dr. Kristian Kühl, Tübingen*  
Ungewissheit im Strafrecht
- 23.05.2005 *PD Dr. Georg Marckmann, Tübingen*  
Ungewissheit im Gesundheitssystem
- 30.05.2005 *Dr. Thomas Pothast, Tübingen*  
Ungewissheit als empirisches und normatives Problem in den Umweltwissenschaften
- 06.06.2005 *PD Dr. Heidrun Hesse, Tübingen*  
Rationalität des Handelns angesichts von Ungewissheit?
- 13.06.2005 *Prof. Dr. Gerhard Gamm, Darmstadt*  
Unbestimmbare Quellen der Normativität
- 20.06.2005 *PD Dr. Elisabeth Hildt, Tübingen*  
Gentests und Ungewissheit
- 27.06.2005 *Prof. Dr. Regine Kollek, Hamburg*  
Ungewissheit in der Genforschung
- 04.07.2005 *Jochen Berendes, M.A., Tübingen*  
Produktive Ungewissheit in der Literatur
- 11.07.2005 *Prof. Dr. Dietmar Mieth, Tübingen*  
"Insecuritas humana" - Ungewissheit als existentielle und religiöse Frage